

Bedeutendes Kunstwerk wird restauriert

Langsam, Stück für Stück, wird das Mevius-Epitaph in St. Nikolai restauriert. Bis 2009 soll es fertig sein, dann begeht David Mevius seinen 400. Geburtstag.

Die Zeichen der Zeit sind nicht zu übersehen. Dem Engelsgesicht fehlen Hände und Füße, lange Risse ziehen sich durch die 340 Jahre alte Eiche. Behutsam muss Diplomrestaurator Andreas Mieth aus Lübzdorf vorgehen, um die erste von 9 Bohlen des Mevius-Epitaphs zu bergen. Eine Stunde später, die Bohle mit dem Engelsgesicht wurde verstaut, ist Zeit zum Sprechen: „Wir werden sukzessive vorgehen“, erklärt der Fachmann seinem Gegenüber, Dr. Nils Jörn, Historiker und Vorsitzender der David-Mevius-Gesellschaft (www.meviusgesellschaft.de). Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, unter anderem das Andenken des weit über seine Lebenszeit hinaus berühmten Rechtsgelehrten David Mevius (1609 – 1670) am Leben zu erhalten. Als Großprojekt werden schon seit Jahren Spenden für die Restaurierung seines Epitaphs gesammelt. 75.000 Euro sollen so zusammen kommen. Sukzessive bedeutet, dass Bohle für Bohle restauriert wird. So können die Besucher der St. Nikolaikirche sehen, wie sich das Epitaph weiter entwickelt, bis es irgendwann wieder im ursprünglichen Zustande erstrahlt. Der Restaurator erklärt, was das Epitaph aus der Sicht eines Restaurators so bedeutsam macht. „Es ist interessant, dass noch die ursprüngliche Farbfassung erhalten ist.“ Großflächig lässt sich die hauchdünne Schicht Blattgold unter dem Staub der vergangenen Jahrhunderte erahnen. Dass ein Werk nach mehr als 300 Jahren immer noch diese historischen Farbschichten aufweist, ist selten, denn oftmals haben die Restauratoren der Vergangenheit mit neuer Farbe ihren eigenen Stempel und den ihrer Zeit aufgedrückt, ohne dabei auf die Erhaltung des Ursprünglichen wert zu legen. So wird er natürlich nicht arbeiten. „Nichts Neues daraus machen, sondern das alte erhalten.“ Die alten Farbschichten werden gefestigt und gereinigt. Dazu werden lose Holzteile wieder angefügt, das Werk wird in seinem Bestand gesichert. Dann bekommen die weiblichen Halbfiguren, die „Tugenden“, die die Eigenschaften David Mevius verkörpern sollen, ihre Attribute wieder zurück. Denn die abgefallenen Körperteile und Zeichen ihrer Darstellungen sind zum Großteil noch vorhanden. Was allerdings verloren gegangen ist, ist das Portrait des Dargestellten. Eine Kopie des Wismarer Originals gibt es noch an der Universität Greifswald. Dies soll kopiert werden, um das Epitaph zu vollenden. Bis 2009 – dann wäre der 400. Geburtstag von David Mevius – soll das Epitaph fertig sein. „Alles eine Frage des Geldes“, so Dr. Jörn. Für die „Tugenden“ können Restaurierungspatenschaften übernommen werden. Bei zahlreichen Wismarer Geschäften gibt es Weihnachtskarten mit Engelsmotiven aus dem Epitaph zugunsten der Restaurierung. Kontakt für Spenden: Sparkasse Vorpommern Konto 232 015 872 BLZ 150 505 00.

Nicole Hollatz

BU:

Restaurator Andreas Mieth entfernt die erste Bohle zur Restaurierung des Mevius-Epitaphs.

Foto: Nicole Hollatz

Ostseezeitung vom 29.11.2006, S. 13